

Melanie Mertens  
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg  
Mörkestr. 12  
70178 Stuttgart

## Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen



## Neunstetten

Regierungsbezirk Stuttgart  
Landkreis Hohenlohe  
Stadt Krautheim  
Ortsbegehung durch Martin Hahn und Melanie Mertens am 14.9.00

---

## Inhaltsverzeichnis

1. Naturraum und Lage	1
2. Siedlungsgeschichte	2
3. Historische Dorfstruktur	4
4. Gegenwärtige Dorfstruktur	6
5. Das historische Ortsbild prägende Bauten und Räume	7
6. Eingetragene Denkmale, Denkmal-Prüffälle	11
7. Quellenverzeichnis	11
8. Literaturverzeichnis	13
9. Karten	14
<hr/>	
Anhang: Fotodokumentation (Katalogteil mit Register)	

## 1. Naturraum und Lage

Der Ort Neunstetten (Karte 1), nördlich von Krautheim, liegt zu beiden Seiten des Erlenbachs, der nordöstlich bei Assamstadt entspringt und im weiteren Verlauf bei Schöntal in die Jagst mündet. Das Dorf erstreckt sich über die aufsteigenden Hänge des Fränkischen Schilfs und erreicht in seinen Ausläufern eine Geländehöhe von etwa 320 Metern. Die Hochflächen erzeugt zunächst der Mittlere, später der Hauptmuschelkalk. Aufgrund der raschen Verwitterung des Wellenmuschelkalkes ist der Boden im ganzen Umland buckelig und wellig. Neben Muschelkalk ist Keuper zu nennen, der sich nördlich der Jagst in weiten Ausläufern entlangzieht.

Um 1900 hat Neunstetten eine Gemarkungsfläche von 1063 ha, von der 667 ha Ackerland, 105 ha Wiesen, 222 ha Wald, 35 ha Ödland und 34 ha sonstiges Gelände waren.<sup>1</sup>

Die Gemarkung hat im Laufe der Zeit hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Nutzung eine Umwandlung erfahren. Ursprünglich war das Gebiet stärker bewaldet, bis im Mittelalter wachsende Viehhaltung und Ackerbau zur Rodung und zum Anbau von Getreide führten. Die Flurnamen unmittelbar an den Orträndern Neunstettens und im Anschluß an dieselben zeugen von intensivem Ackerbau: Darrenäcker, Teichacker, Steigleinsäcker, Steinäcker, Schafäcker, Koppenacker, Stegäcker, Gänsäcker, Fluräcker etc. Das „Gereut“ westlich des Dorfes verweist ebenfalls auf Rodungen

Auch heute sind noch 80 % der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft tätig, allerdings mit sinkender Tendenz. Der meist fruchtbare Boden dient dem Anbau von Weizen, Kartoffeln und Rüben und Futterpflanzen.

Die historische Verkehrserschließung entwickelte sich aus den Straßen von Boxberg, Assamstadt, Krautheim und Erlenbach, die sich in der Mitte des Ortes kreuzen.

---

<sup>1</sup> Otto Hagmaier (Pfarrer), Dorfchronik, zitiert in: Rauser, Jürgen Hermann, Krautheimer Heimatbuch, Krautheim 1984, S. 259.

## 2. Siedlungsgeschichte

Neunstetten entstand lange vor der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1222, da zu diesem Zeitpunkt bereits eine Kirche mit einer eigenen Pfarrstelle existierte. Die Urkunde bezeichnet den Ort als „Nuwensteden“. 1231 wird das Dorf „Nuwensteten“, 1245 „Nuwinstetin“, 1533 „Neuestetten“ und 1578 schließlich „Neunstetten“ genannt.<sup>2</sup> Die Zusammensetzung des Ortsnamens und die Lage in einem Gebiet mittlerer Siedlungsgunst<sup>3</sup> weist auf eine frühmittelalterliche Gründung hin.

Nach wechselnder adeliger Ortsherrschaft im 13./14. Jahrhundert kamen die von Berlichingen 1402 in den Besitz einer Hälfte des Ortes, 1450 schließlich verfügten sie über die gesamte Ortsherrschaft. Da die Berlichingen damit das Patronatsrecht inne hatten, konnten sie 1562 die Reformation einführen<sup>4</sup>; die Pfarrei ist - bis heute - als evangelische Diaspora in einer vorrangig katholischen Gegend anzusprechen. Unter den weiteren Landkäufen der Berlichingen ist derjenige von Martin von Adolzheim im Jahr 1534 aufgrund seiner Größe hervorzuheben. Zeugnis des gewachsenen Besitztums und dauerhafter Herrschaft ist das in dieser Zeitspanne errichtete Schloß. Die Zenthoheit war hingegen bei Kurmainz verblieben, was zuweilen Anlaß zu Verwicklungen gab. Als reichsritterschaftliches Dorf war Neunstetten dem Ritterkanton Odenwald untergeordnet, während die Gerichtshoheit bis 1806 bei Kurmainz lag. 1806 kam Neunstetten unter badische Landeshoheit und wurde 1813 dem Bezirk Boxberg zugeordnet. 1840 wechselte die Zuständigkeit auf das Amt Krautheim über, 1864 ging sie auf Tauberbischofsheim, 1880 wieder auf Boxberg über, wo sie bis 1924 verblieb. Nun gehörte Neunstetten zum Verwaltungsbezirk Adelsheim, wurde jedoch 1936 vom Landkreis Buchen übernommen. Mit der Gemeindereformation 1972 verlor Neunstetten seine kommunale Selbständigkeit und wurde der Großgemeinde Krautheim einverleibt.

Die Bevölkerungsentwicklung wird im Mittelalter durch die Pest (vor allem 1415) sowie in der frühen Neuzeit durch den Dreißigjährigen Krieg negativ beeinflusst. Vergleichsdaten von 1547, 1631

---

<sup>2</sup> Oechelhäuser, Adolf von, Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Tauberbischofsheim (Kreis Mosbach), Freiburg, Leipzig und Tübingen 1898, S. 120.

<sup>3</sup> Die für die Agrarwirtschaft ungünstige Hanglage verweist auf eine Gründung in der früh- oder hochmittelalterlichen Rodungsperiode, in der bessere Flächen nicht mehr zur Verfügung standen.

<sup>4</sup> Abweichend davon berichtet die Archivverwaltung in ihrer Publikation (Verwaltungsraum Krautheim 1980, S. 183) das frühere Datum 1535. Götz von Berlichingen war es aufgrund eines Eides nicht möglich, die Reformation zu Lebzeiten in Neunstetten einzuführen. Daher geschah dies durch seine Nachkommen 1562. Rauser 1984, S. 261, S. 304.

und 1651 verweisen auf eine Dezimierung auf 36 Personen von ehemals 72, ferner auf 28 häusliche Wohnungen von zuvor 90.<sup>5</sup> 1756 zählt der Ort wieder „80 Mann“, zu denen die Familien hinzuzurechnen sind.<sup>6</sup> 1800 lebten 124 Familien mit insgesamt 604 Personen in den 89 Häusern des Dorfes. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert kam es vermehrt zu Auswanderungen in die Schweiz oder in die USA. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Einwohnerzahl durch Heimatvertriebene vorübergehend an. Heute liegt sie bei 372 Personen.

### 3. Die Historische Dorfstruktur

Der Ort Neunstetten besitzt die Grundform eines unregelmäßigen, relativ locker bebauten Haufendorfes, erhielt jedoch aufgrund der Kreuzungssituation und der topographischen Lage zwischen zwei Hängen eine entlang den Straßen nach Boxberg und Krautheim und entlang des Erlenbaches nach Assamstadt und Oberndorf ausgreifende Struktur. Auf eine auch ursprünglich lockere Dorfform läßt auch die Besitzverteilung schließen: nach den frühesten Nachrichten bestand der Ort aus 28 Bauerngütern, die sich jeweils in einer Hand befanden. Nach dem Salbüchlein vom Jahre 1549 waren es schon 43 Besitzer; im Jahre 1592 heißt es, daß „kein Hof mit einem Bauern allein“, sondern 8-10 an einem Teil haben.<sup>7</sup> Mit zunehmender Bevölkerung im 14. und 15. Jahrhundert schlossen sich die durch Gärten und Äcker und Wiesen gebildeten Lücken des Ortes; es kam zu einer Verdichtung der Ortsstruktur.

Das Dorf entwickelt sich vermutlich aus dem Areal um Kirche und Schloß auf dem Südhang des heutigen Ortes (Karten 4, 5). Ein Kirchenbau mit selbständiger Pfarrei ist bereits für das Jahr 1222 gesichert. Der heute bestehende Barockbau aus dem Jahr 1756 (Abb. 53) bezeichnet den alten Standort. Auch das südlich angrenzende Schloßareal geht auf eine ältere Gründung zurück, worauf der Runde Turm und ein im Keller des 1568 erbauten Schlosses (Abb. 17, 20) ergrabenes Turmfundament verweisen. Möglicherweise handelt es sich um einen Sitz des Neunstettener Adels aus dem 13. Jh. oder - wahrscheinlicher - um das erste feste Haus der Berlichingen, die den Ort im

---

<sup>5</sup> Rauser 1984, S. 262.

<sup>6</sup> Rauser 1984, S. 288. Eine Gutsbeschreibung aus dem Jahr 1756.

<sup>7</sup> Rauser 1984, S. 259.

späten 14. Jahrhundert in Besitz nahmen. Die ersten Bauernhöfe siedelten sich vermutlich nördlich und östlich des Kirchhofes entlang des späteren Kirchhofweges und des gekrümmten Schulweges. Der Mühlenstandort am Erlenbach im Tal könnte als frühe herrschaftliche Mühle bereits in diese Zeit datieren. Die etwas distanzierte Lage zum Herrschaftssitz wäre als typisch anzusprechen. Auch wurden Mühlen bei den Brandschatzungen im Gefolge des Bauernkrieges häufig verschont, während man im Dorf - wie auch in Neunstetten 1525 - „ihre Wohnungen verbrannte, alle ihre Vieh Pferde und Hausgerät“ nahm.<sup>8</sup> Der Mühlkanal zweigte östlich des Dorfes ab, wo die von Berlichingen später Fischweiher anlegen ließen. Der Verlauf läßt sich bis zur Brücke mit der heutigen Assamstädter Straße beschreiben, bis er kurz vor Einmündung in den Erlenbach die später Wilhelm Fahrland gehörende Mühle durch lief.

Ein strukturelle Weiterentwicklung erfährt das Dorf mit dem Ausbau der Herrschaft von Berlichingen im späten 16. und 17. Jahrhundert. Dem Schloßareal wird auf dem nordöstlichen Hang mit der großen Zehntscheuer (Abb. 25, 50) ein zweites Zentrum entgegengesetzt. Neue Besiedelungen entlang der Straßen verbinden die Bereiche, wobei die Nähe zu den beiden Zentren lange gesucht wird.

Um das Schloßareal entstehen das Berlichingensche Amtshaus (1717, Abb. 10), zwei Pächterhäuser, nördlich der Kirche das Pfarrhaus (1697, vielleicht auf dem Fundament des Vorgängerbaus von 1590; Abb. 54) und ein großer Hof am Kirchhofweg 11 (169?; Abb. 49).

Im Bereich der Zehntscheuer werden vermehrt Scheuern wie z.B. Am Berg 38 (Gr.Nr. 206, Abb. 41) oder kleine Handwerkerhäuser wie Römerweg<sup>9</sup> 27 (Abb. 27 ) angelegt.

Auch im 18. Jahrhundert hält die Orientierung an diese Areale an. Der neue Friedhof wird anlässlich des Kirchenneubaus 1755 in der nördlichen Fortsetzung des Kirchhofwegs angelegt. Ebenso lassen die Bauten östlich der Zehntscheuer aus dem Ende des 18. Jahrhunderts die Orientierung an älteren Zentren erkennen. Allerdings wird nun jedoch auch verstärkt im Kreuzungszentrum und entlang des später Götzgasse genannten Weges südlich der Krautheimer- oder Hauptstraße gebaut. Bis 1806 hatte die Gemeinde ein Rathaus und ein Schulhaus erbaut, vermutlich bereits an der Stelle des späteren Baus (Abb. 45) an der Ecke Krautheimer und Kirchenstiege. An der Verbreiterung des Erlenbaches im Zentrum befindet sich eine Waschstelle; nördlich schließen die kleinen Parzellen der Bleichwiesen an.

---

<sup>8</sup> Zitiert nach Hagmaier; Rauser 1984, S. 261.

<sup>9</sup> Wird im Gemarkungsatlas 1893 Heldenweg genannt.

Im 19. Jahrhundert nimmt die Bebauung der mittleren Krautheimer Straße und wiederum der Götzgasse zu. Ein frühes Beispiel ist die Götzgasse 20 (Abb. 6), die laut Inschrift 1810 entstand.

Im Schloßareal läßt die Herrschaft 1843 ein neues Pächterhaus (Abb. 15) errichten. Das Schloß selbst wird bereits seit Mitte des 18. Jahrhunderts nur noch selten von den Berlichingen bewohnt. 1831 nimmt es zeitweise ein Choleraspital auf, ansonsten wohnt dort der herrschaftliche Rentmeister, der Förster und der Hausverwalter. Als Gutswirtschaft genutzt wird das Ensemble bis zum endgültigen Verkauf 1926 durch neue Ökonomiegebäude ergänzt.

Gegen Ende des 19. Jh. entstehen massive Gebäude mit Sandsteindekorationen städtischen Anspruchs, so das neue Schul- und Rathaus (Abb. 45) oder das Wohnhaus Götzgasse 11 (Abb. 11). Zu Beginn der Hauptstraße im Süden wird ein ehemals den Berlichingen gehörendes Ackerstück mit dem neuen Pfarrhaus bebaut. Zweistöckige Bruchsteinhäuser mit Sand- und Backsteinverbau schließen zur Ortsmitte hin auf.

Die Kartierung nach Berufen auf Basis der Gemarkungskarte und des Lagerbuchkonzepts von 1893 (Karte 3) zeigt im Kreuzungsbereich eine Konzentration von Tätigkeiten, die mit dem Verkehr in Beziehung stehen. Die Strecke Oberndorf-Krautheim versorgt das Gasthaus Sonne und der gegenüberliegende Wagner, die Straße nach Windischbusch das Gasthaus Linde (Abb. von 1925). Die Ortsausgänge nach Süden und nach Nordosten sowie Nordwesten besetzen Straßenwarte.

Im Kern zeigt sich Neunstetten als lockeres Haufendorf mit Bauernstellen. Die vergleichsweise kleinen Gehöfte verweisen auf eine häufige Teilung aufgrund der geltenden Realgüterteilung. Beherrscht durch die Reichsritterschaft derer von Berlichingen war die Möglichkeit, größere und ertragsreichere Höfe anzulegen außerdem gering. Die kleinteilige Struktur ist typisch für ein reichsritterschaftliches Dorf. Tagelöhner und Handwerker besiedeln die Zwischenräume auf den rückliegenden Grundstücksparzellen im Zentrum oder liegen in den Außenbereichen. Zwischen den herrschaftlichen Gegenpolen Schloß und Zehntscheuer verdichtet sich die Bebauung zunehmend, so daß eine gleichmäßige Verteilung von Gebäuden das Ortsbild bestimmt.

#### 4. Die gegenwärtige Dorfstruktur

Im Vergleich zum Gemarkungsplan von 1895 fallen vor allem zwei veränderte Straßenverläufe auf. Die zuvor in Gemeindebesitz befindliche Straße Am Berg wurde im östlichen Halbrund privat überbaut. Der einstige Straßenzug Am Berg ist durch die alte, giebelständige Baustruktur von

ehemals wegständigem Wohnhaus und rückwärts angrenzender Scheuer noch nachvollziehbar. In die einst geschlossene Bebauung nördlich des Erlenbaches wurde eine Schneise für die neue Assamstädter Straße geschlagen, mit der man der starken Steigung des Hanges aus dem Weg gehen wollte. Ihr Verlauf orientiert sich am ehemaligen Mühlkanal, der für die Mühle an der zentralen Brücke angelegt worden war.

Eine übergreifende Veränderung stellt die Bebauung der ehemals innerörtlichen Ackerflächen östlich der Krautheimer Straße und der Ortsränder dar. Während im Südwesten der historische Ortsrand mit Streuobstwiesen und kleinen Schuppen in Teilbereichen Bestand hat, wurden die nordöstlichen Ortsränder mit jüngeren Wohnhäusern bebaut. Im Osten wird der Ortsetter durch das „Judenwegle“ begrenzt. Sein Name rekurriert auf die seit dem Mittelalter in Neunstetten ansässigen Juden.<sup>10</sup> Den Norden prägt der 1755 angelegte Friedhof.

Innerhalb des Ortes sind einige Neubebauungen ehemaliger Gartenflächen in zweiter Reihe festzustellen; mehrheitlich wurden jedoch alte Standorte für Nachfolgebauten oder ehemalige Freiflächen für Gartennutzung und Ackerbau genutzt. Eine stärkere Verdichtung ist kaum festzustellen. Im Gegenteil scheinen einige Blöcke durch Abbrüche entkernt (zwischen Kirchensteige und Kirchhofweg).

### 5. Das historische Ortsbild prägende Bauten und Räume

Im folgenden Kapitel soll der Zusammenhang zwischen Siedlungsentwicklung und historischer Ortsstruktur und heute noch vorhandener Raumstruktur und Bausubstanz gezogen werden. Die Abbildungsnummern beziehen sich auf die Fotografien im Katalogteil (Anhang); in der Karte 7: Denkmalpflegerische Interessen sind die eingetragenen Kulturdenkmale sowie die erhaltenswerten Gebäude und Räume markiert und geben eine Übersicht über die hier geschilderte, historische Bausubstanz.

Die Kernbereiche der mittelalterlichen Siedlungsgründung Neunstetten haben sich im alten Kirchhof und im Schloßareal erhalten. Den heute noch vorhandenen Bau von 1755/56 (Abb. 53) entwarf

---

<sup>10</sup>Rauser 1984, S. 305.



Johann Baum, Baumeister des Hochadeligen Ritterstifts Wimpfen. Anlässlich des Neubaus wurde ein neuer Friedhof am nördlichen Ortsrand angelegt, der noch heute existiert.

Das Pfarrhaus im Schulweg 7 (Abb. 54) grenzt typischerweise an den Kirchhof an. Ein Vorgängerbau wird für die Zeit von 1590 bis zum Bau dieses Hauses 1697 erwähnt; seine Situierung ist jedoch unklar. 1870 bezog die Pfarrstelle das ehemalige Amtshaus der von Berlichingen in der Götzgasse 14, während das alte Pfarrhaus der Schäfereigenossenschaft überlassen wurde. Neben dem Pfarrhaus befindet sich auch die Gastwirtschaft Zum Rad in charakteristischer, historisch-funktionaler Nachbarschaft zur Kirche. Dies gilt auch für eine zu vermutenden Schulbau, auf den der Straßename "Schulweg" schließen läßt.

Das Schloßareal grenzt südlich direkt an das Kirchengelände an. Das westlich anschließende Gelände zeigt mit Streuobstwiesen den historischen Ortsrand Neunstettens (Abb. 1-2). Das Westportal zum Schloßhof ist nicht mehr vorhanden, während von der anschließenden Grenzmauer Teile im Bereich des Bandhauses erhalten sind. Ein mittelalterlicher Vorgängerbau des Schlosses von Berlichingen ist in Resten im Kellerfundament des Renaissancebaus überliefert. Der Rundturm des ehemaligen Bandhauses (Abb. 19) datiert vermutlich in die gleiche Zeit. Das vorhandene Schloß (Abb. 17, 20) wurde 1568 errichtet. Das heute noch existente Pächterhaus (Abb. 15) stammt wie die Ökonomiegebäude (Abb. 16, 18) erst aus dem 19. Jahrhundert und stellt somit eine bauliche Verdichtung der Anlage dar. Der ehemalige Küchengarten wurde im 20. Jahrhundert mit dem Gebäude Götzgasse 12 (Abb. 13.) überbaut; zuvor grenzte der Schloßbereich direkt an die Gasse an.

Ausgehend von diesen Siedlungszentren entstanden ältere Bauten wie z. B. das erwähnte Pfarrhaus und das Amtshaus der Berlichingen (Abb. 10) aus dem Jahr 1717. Das Sockelgeschoß zeigt noch die ursprüngliche Struktur mit Rundbogenportal, Wappenstein und flankierenden Stallfenstern; die Obergeschosse sind heute verputzt und besitzen durchwegs neue Fenster. Die heutige Bebauung der Götzgasse (Abb. 5-13) datiert vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert; die typische Stellung von straßenseitigen, zumeist giebelständigen Wohnhäusern und zurückliegenden Scheuern geht jedoch auf eine ältere Entwicklungsphase zurück. Hinter der Bebauung in erster Reihe hat sich die alte Situation der anschließenden Gartengrundstücke, der historische Ortsrand im Südwesten (Abb. 1-3), erhalten.

In die frühe Neuzeit datiert auch die Zehntscheuer (Abb. 25), die von den Berlichingen errichtet wurde. Der heutige Bau nimmt eine dominante Position auf dem dem Schloß gegenüberliegenden Hügel jenseits des Erlenbaches ein. Ein Sichtkontakt von einem Herrschaftsbereich zum anderen über die damals niedrigeren Häuser war gegeben; auch heute ist das große Walmdach der Zehntscheuer weithin sichtbar (vgl. Abb. 50). Die Zehntscheuer selbst ist ein breit gelagerter, einstöckiger Fachwerkbau von erheblichem Längenmaß. Zur schmalen Westseite führt ein historischer Ortsweg, dessen typische Gestalt zwischen Römerweg und Scheunenvorplatz noch heute deutlich erkennbar ist. Zwei alte Dorflinden flankieren das Scheunenportal, um dem Vorplatz Schatten zu spenden (Abb. 29). Die gleiche Situation zeigt sich an der östlichen Giebelseite Am Berg 27.

Im Umfeld der Zehntscheuer entstanden viele Scheunen so z.B. Am Berg 33-35 (Abb. 36, 37). Aus dem späten 18. und 19. Jahrhundert haben sich Wohn- und Wohnstallhäuser wie z.B. Römerweg 28 (dat. 1797, Abb. 28), Am Berg 34, 36, 38 (Abb. 38, 41), Römerweg 12, 10 und 8 (Abb. 30, 33-34) erhalten. Sie ähneln einander in der Stellung (traufständig), Aufteilung (häufig Doppelhäuser), Material (Sandsteinportal und Sandsteinfenster in verputzter Fron) und Fassadenstruktur. Dem 1794 entstandenen Wohnhaus Am Berg 32 (Abb. 39-40) ist eine unversiegelte Hofstelle mit einem alten Baum vorgelagert. Sie stellt eine Seltenheit im heutigen Neunstetten dar, da die meisten Hofflächen wie auch die Wege und Straßen gepflastert oder geteert sind.

Nördlich des Ortsausgangs hat sich der historische Ortsrand mit dem Flurnamen "Mauergarten" als Streuobstwiese erhalten (Abb. 42).

Zwischen diesen alten Zentren liegt der vor allem im 19. und 20. Jahrhundert gewachsene Dorfbereich. Ein interessantes Gebäude ist Am Berg 15 (Abb. 24), das auf einem Bruchsteinsockel mit einem städtisch anmutenden Hauptgeschoß ansetzt. Die Erweiterung im Obergeschoß und die Giebelgeschosse sind hingegen in Fachwerk gearbeitet. Im hinteren Bereich der Straße Am Berg sind noch alte Scheunen erhalten, die die bäuerliche Struktur des Ortes widerspiegeln (Am Berg 7-9, Abb. 23). Ursprünglich gabelte sich die Straße Am Berg auf kurzer Strecke, um einem ovalen Grundstücksverbund Platz zu machen (Karte 3). Vor der Gabelung existierte eine platzartige Situation, die durch das 1870 aufgestellte Denkmal des Großherzogs Friedrich von Baden (Abb. 44) eine deutliche Markierung erhielt. Noch 1895 ist der Platz im Gemarkungsplan (Karte 5) nachvollziehbar.

Die Überbauung des östlichen Straßenzugs Am Berg hängt vermutlich mit der Anlage der neuen Assamstädter Straße zusammen. Diese heute nach Nordosten aus dem Ort führende Straße wurde über dem Grundstücksgelände Nr. 142 gezogen. Sie entlastet die steile alte Straße Am Berg, indem östlich des Ortes die Windischbucher Straße nach Norden anschließt.

Die Kreuzung, an der Assamstädter Straße, Krautheimer Straße und Kirchensteige zusammentreffen, ist vor allem durch Bebauung aus dem späten 19. Jahrhundert geprägt. Das ehemalige Gasthaus Sonne (Krautheimer Str. 39, Abb. 63) hat sich mit seiner Scheune erhalten. Schräg gegenüber liegt das chem. Rat- und Schulhaus (Abb. 45), das aus der gleichen Zeit stammt. Beide Bauten zeigen Verwendung von Sandsteinornamentik in Formen eines schlichten Historismus.

Hinter dem Rathaus wird die Kirchensteige wieder von älteren, giebelständigen Fachwerkhäusern geprägt. Als verputzter Bau hat sich das Wohnstallhaus in der Kirchensteige 8 (Abb. 47) erhalten. Am Kirchhofweg ziehen sich giebelständig Wohnstallhäuser des 19. und 20. Jahrhunderts entlang (Abb. 51-52).

Entlang der Krautheimer Straße spiegeln vor allem im Süden Gebäude die Dorferweiterung des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts wider. Auf der Grundstückzunge zwischen unterer Götzgasse und Krautheimer Straße entsteht 1908 das neue Pfarrhaus auf ehemals Berlichingischem Grund. Wie das Rathaus und das Gasthaus Sonne weist der Bau zwei massive Steingeschosse und sandsteinumrahmte, große Fenster auf. Ein ganz ähnlicher Typ wurde in der Götzgasse 11 (Abb. 11) realisiert. Der ehemalige Kaufladen Krautheimer Str. 52 (Abb. 60) hat sich als zweigeschossiger Bruchsteinbau mit historistischen Backsteinornamenten (Sturzbögen, Deutsches Band als Gurtgesims) und einer kurz nach Vollendung des Hauses 1891 Scheune fast ohne Veränderungen erhalten. Die Scheunen Krautheimer Str. 45 und 43 sowie am nördlichen Ortsausgang Nr. 20-24 (Abb. 64) tragen zur Prägung des historischen Ortsbildes gleichfalls bei. Sie zeigen vielfach Kratzputz aus der Zeit des Heimatstils.

Übergreifend bleibt festzustellen, daß die Wohnhäuser und Ökonomiegebäude vorwiegend als Fachwerkkonstruktionen errichtet wurden. Die herrschaftlichen Gebäude, die häufiger zum Teil aus Bruchstein oder Quadersandsteinen erbaut wurden, stellen dabei eine Ausnahme dar. Erst um 1870

setzt sich der Massivbau aus Sand- und Backstein auch bei privaten Wohnhäusern und im öffentlichen Gemeindebau durch.

Insgesamt weist die historische Bausubstanz einen überwiegend guten Erhaltungszustand auf. Bei einigen Bauten des ausgehenden 18. Jahrhunderts und bei Bauten aus der Zeit um 1900 sind zudem auch Baudetails (Fensterumrahmungen in alter Größe) und originale Ornamentik vorhanden.

## 6. Eingetragene Denkmale, Denkmal-Prüffälle

### Kulturdenkmale nach §§ 2, 28 (12):

Am Berg 27-31	Ehem. Zehnscheuer (§ 2)
Assamstadter Straße	Standbild Friedrich I., Großherzog von Baden (§2)
Götzgasse 14	Ehem. Amtshaus von 1717 (§2)
Kirchhofweg 5	Ev. Pfarrkirche (§28)
Schloßgartenstr. 3-5	Ehem. Schloß der Freiherrn von Berlichingen mit Bandhaus, Rundturm, Resten der Ummauerung, der östlichen Toreinfahrt, Hoffläche und Bildsäule (§28)
Schloßgartenstr. 6-8	Scheunen (§2)

### Denkmal-Prüffälle:

Assamstadter Str. 4-6	Scheunen
Kirchensteige 1	Ehem. Rat- und Schulhaus
Römerweg 11	Wohnhaus
Schloßgartenstr. 2	Ehem. Pächterhaus, erbaut 1843
Schulweg 7	Ehem. Pfarrhaus, erbaut 1697

## 7. Quellenverzeichnis

### **Generallandesarchiv Karlsruhe**

#### Pläne und Karten:

Abt. H

- H Neunstetten 1-2: Geometrischer Plan [in zwei Teilen] über einen District Ackerfeld auf der Freyherrn von Berlichingen Gemarkung Neunstätten gelegen ...gemeinschaftlich

- 341/1049-50 Bau und Unterhaltung der Kirche und des Pfarrhauses, I.-III., 1838-1865
- 341/291 Reparatur an der Evangelischen Kirche, 1872-1873
- 341/294-295 Gesuch der Gemeinde um Erlaubnis zur Errichtung einer eigenen Schäferei, 2 Bde 1823-1828.
- 341/296 Einführung der gemeinen Schafweide; Verpachtung, 1860-69
- 341/297 Unterhaltung der Gemeindebrunnen (Medizinalwesen), 1864-1913
- 341/471 Bau eines Dachstuhls auf dem Pächterhaus Gräflich von Berlichingischen Grundherrschaft, 1900-1901\*
- 341/472 Bau eines Dampfkesselhauses Gräflich von Berlichingische Grundherrschaft, 1900-1901\*
- 341/473 Blesch, Friedrich, Engelwirt, Bau eines Schlachthauses, 1896-1902\*
- 341/474 Ev. Kirchengemeinderat, Bau eines Pfarrhauses, 1908-1909\*
- 341/475 Bau eines Rathauses mit Arrestlokal, Spritzenremise und einem Schullehrsaal, 1896-1905\*
- 341/476 Nibel II. Martin, Metzger, Bau eines Schlachthauses, 1901-1911\*
- 341/298 Herstellung einer Postverbindung von Neunstetten nach Boxberg, 1897-1903
- 341/1055 Unterhaltung des ev. Schulhauses, Bau eines Schulhauses, 1835-1837
- 341/1053 Erbauung eines Schulhauses, 1849-1852
- 341/1054 Das ev. Schulhaus, 1817-1848
- 341/1056 Schulscheuerbau
- 341/1052 Gült Renovatiion und Zehntablösung, Kosten der Schulstelle, 1838-1839
- 341/301 Reparatur der Schulscheuer, Lageplan, 1914\*
- 341/1085 Gesuch der Gmeinde Neunstetten um Lohnes (?) Zur Errichtung einer Gemeindeschäferei, 1824-32

\* Signatur bedarf der Überprüfung; Doppelvergabe im Archiv

#### Abt. 380 Bezirksamt Tauberbischofsheim

- 380/19 Baugesuch des Friedrich Silber in Neuenstein, Erbauung einer Scheuer und Brücke über den Mühlkanal, beiliegend: Bauplan, 1892-1895
- 380/20 Baugesuch der Gräflich von Berlichingschen Grundherrschaft in Neunstetten, Erbauung von Ökonomiegebäuden, beiliegend: Baupläne, 1895
- 380/21 s.o. Erbauung einer Scheuer, mit Bauplan, 1894

#### Abt. 391 Domänendirektion, Specialia, Neunstetten

- 391/ 48241 Herrschaftliche Güter, 1841-1923
- 391/ 27179 Die Schäferei zu Neunstetten (Waidgang), 1825-1828
- 391/ 27180 Errichtung einer Gemeindeschäferei zu Oberndorf und Neunstetten betr., 1825-1828
- 391/ 27181 Errichtung einer Gemeindeschäferei zu Neunstetten, 1826-183

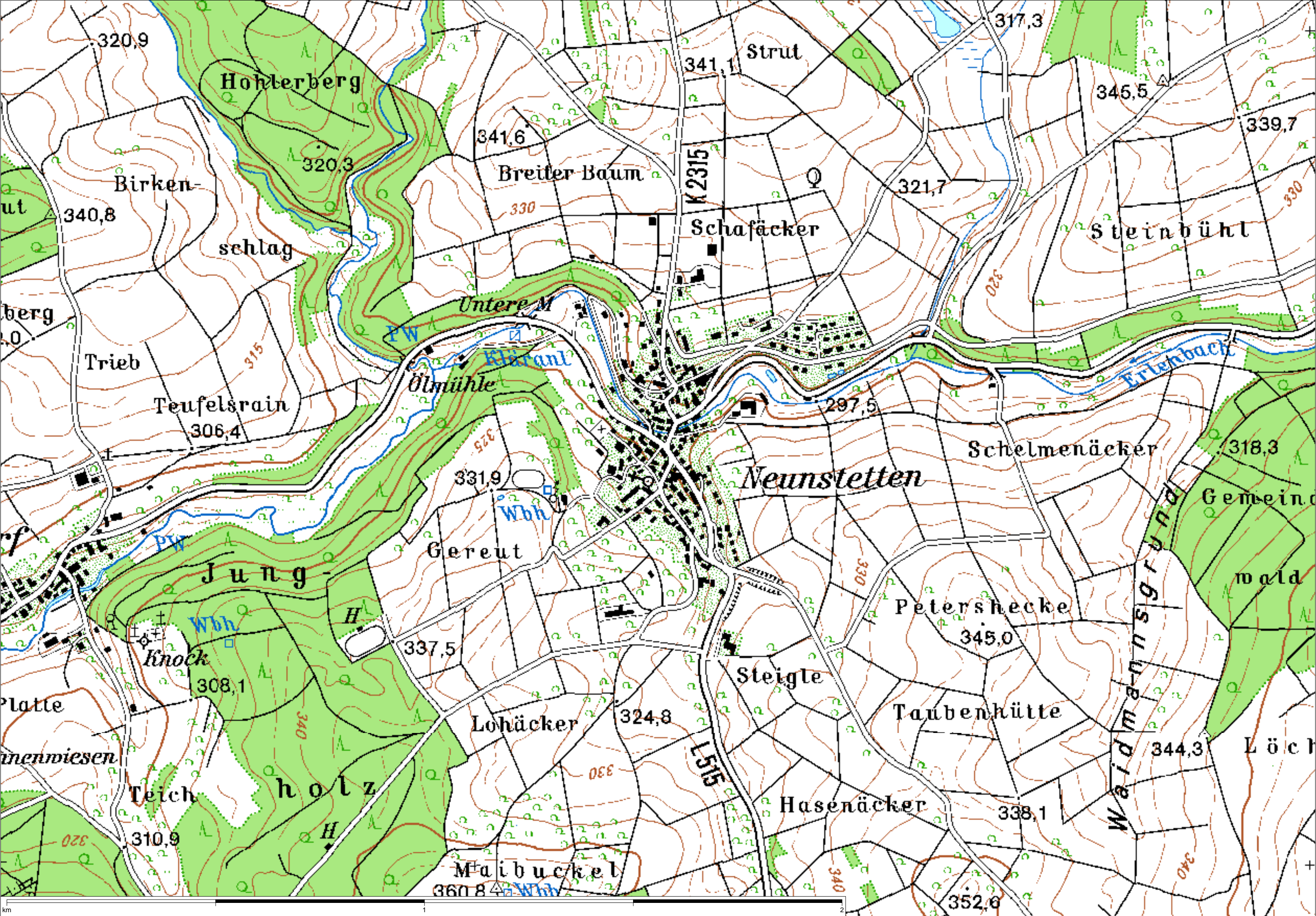
#### 8. Literaturliste:

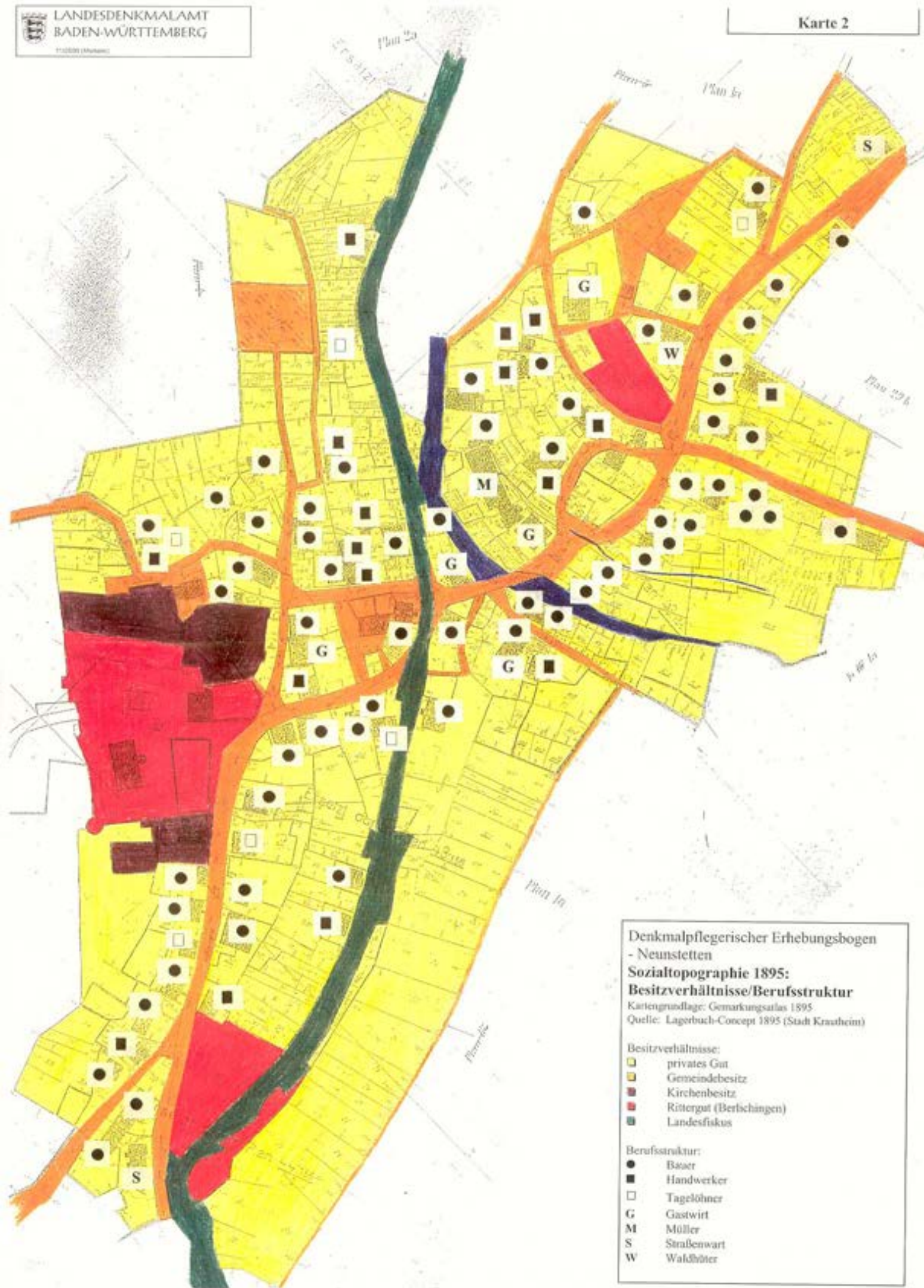
- Faude, H., Neunstetten (Kurzabriß), Mskr., 1964
- Grimm, Wolf-Dieter, Bildatlas wichtiger Denkmalgesteine der Bundesrepublik Deutschland, München 1990.

- Hagmaier, Otto, II. Gräflich von Berlichingen'sches Archiv in Neunstetten, Amt Boxberg, in: Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission Nr. 28, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins (ZGORh), Bd. 60. 1906, S. 47ff.
- Hagmaier, Otto, Geschichte von Neunstetten, Mskr., um 1930.
- Oechelhäuser, Adolf von, Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Tauberbischofsheim (Kreis Mosbach), Freiburg, Leipzig und Tübingen 1898, S. 120.
- Rauser, Jürgen Hermann, Ortsgeschichte Neunstetten, in: Krautheimer Heimatbuch (Reihe Heimatbücherei Hohenlohekreis, Bd. XVI), Krautheim 1984, S. 259-317.
- Verwaltungsraum Krautheim, in: Das Land Baden-Württemberg, Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden (hg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg), Stuttgart 1980, Bd. IV, S. 179-183.

## 9. Karten

Karte 1	Topographische Karte, 1:25000, Ausschnitt aus Blattnr. 6523 Boxberg
Karte 2	Sozialtopographie 1895 (Besitzverhältnisse / Berufsstruktur)
Karte 3	Bauliche Struktur, Hofnutzung und Gebäude mit besonderer Funktion
Karte 4	Gemarkungsplan 1767
Karte 5	Gemarkungsplan 1895
Karte 6	Aktuelle Flurkarte und Folie Zustand 1895
Karte 7	Denkmalpflegerische Interessen
Karte 8	Routenführer durch die Fotodokumentation mit Angabe der Abbildungsnummern





Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen  
- Neunstetten

Sozialtopographie 1895:

Besitzverhältnisse/Berufsstruktur

Kartengrundlage: Gemarkungsatlas 1895

Quelle: Lagerbuch-Concept 1895 (Stadt Krautheim)

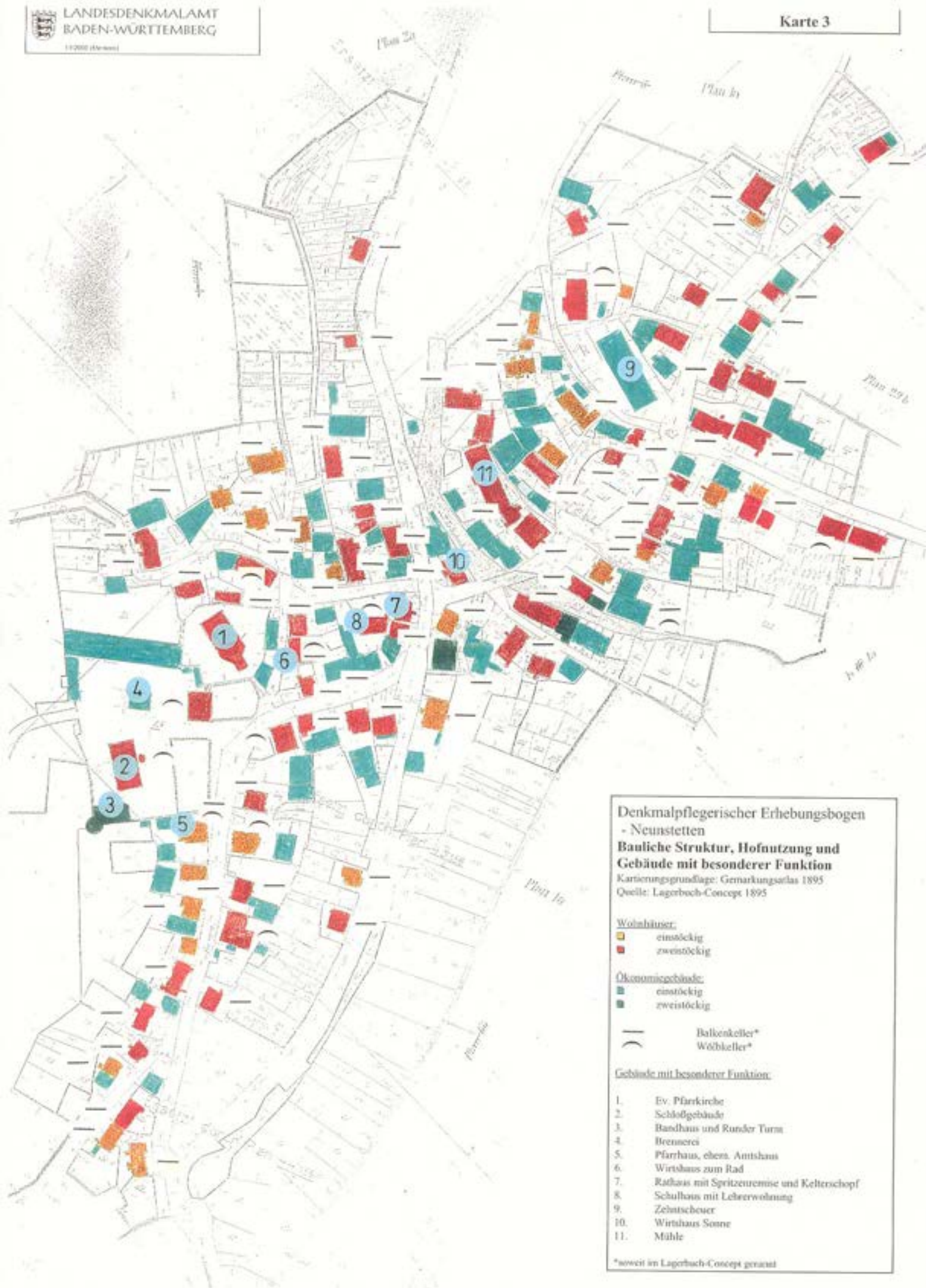
Besitzverhältnisse:

- privates Gut
- Gemeindebesitz
- Kirchenbesitz
- Rittergut (Berschingen)
- Landesfiskus

Berufsstruktur:

- Bauer
- Handwerker
- Tagelöhner
- G Gastwirt
- M Müller
- S Straßenwart
- W Waldhüter







**Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen  
- Neunstetten**



**Bauliche Struktur, Hofnutzung und  
Gebäude mit besonderer Funktion**

Kartierungsgrundlage: Gemarkungsatlas 1895  
Quelle: Lagerbuch-Concept 1895

Wohnhäuser:

-  einstöckig
-  zweistöckig

Ökonomiegebäude:

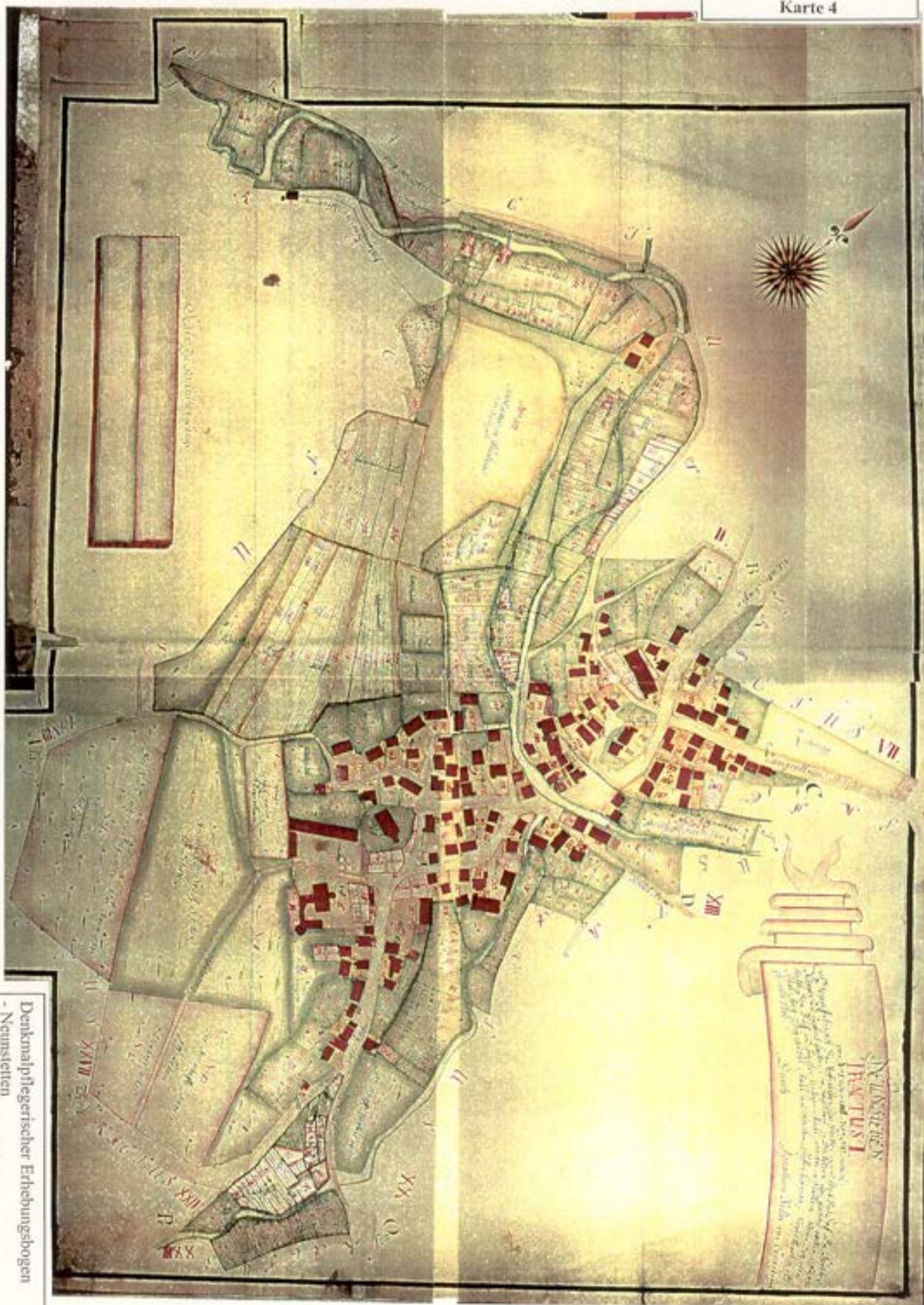
-  einstöckig
-  zweistöckig

-  Balkenkeller\*
-  Wölbkeller\*

Gebäude mit besonderer Funktion:

1. Ev. Pfarrkirche
2. Schloßgebäude
3. Bandhaus und Runder Turm
4. Brenneri
5. Pfarrhaus, ehem. Amtshaus
6. Wirtshaus zum Rad
7. Rathaus mit Spritzenremise und Kelterschopf
8. Schulhaus mit Lehrerwohnung
9. Zehntscheuer
10. Wirtshaus Sonne
11. Mühle

\*soweit im Lagerbuch-Concept genannt



Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen  
- Neustädten  
Gemarkungsplan 1767  
Quelle: Generallandesaufnahme Karlsruhe

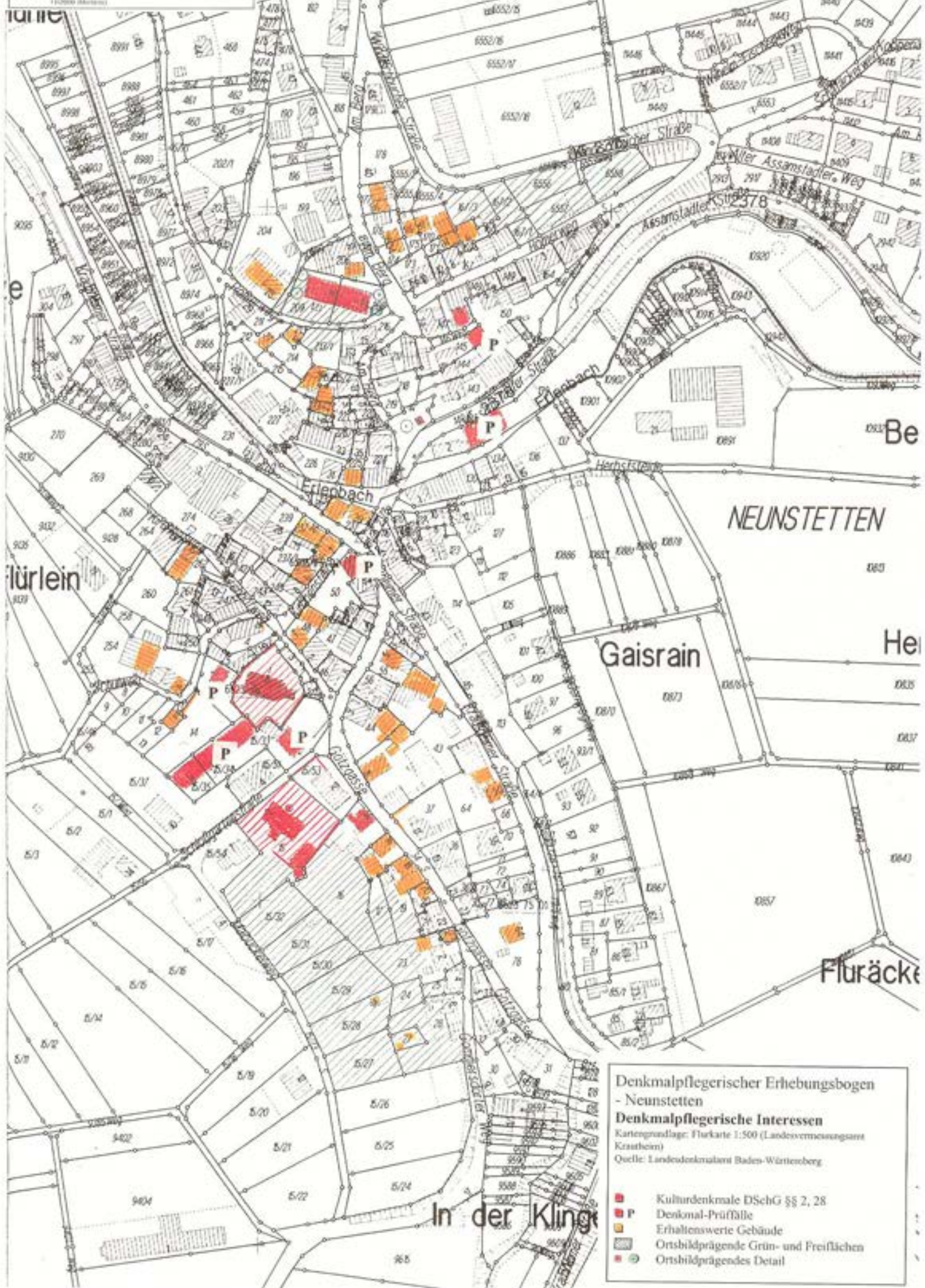


Gemarkung Neunstetten  
Plan 322  
verändert durch den Grundbesitz 1874/75

Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen  
- Neunstetten  
**Gemarkungsplan 1895**  
Quelle: Landesvermessungsamt Krautheim



Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen  
- Neunstetten  
Aktuelle Flurkarte und Folie Zustand 1895

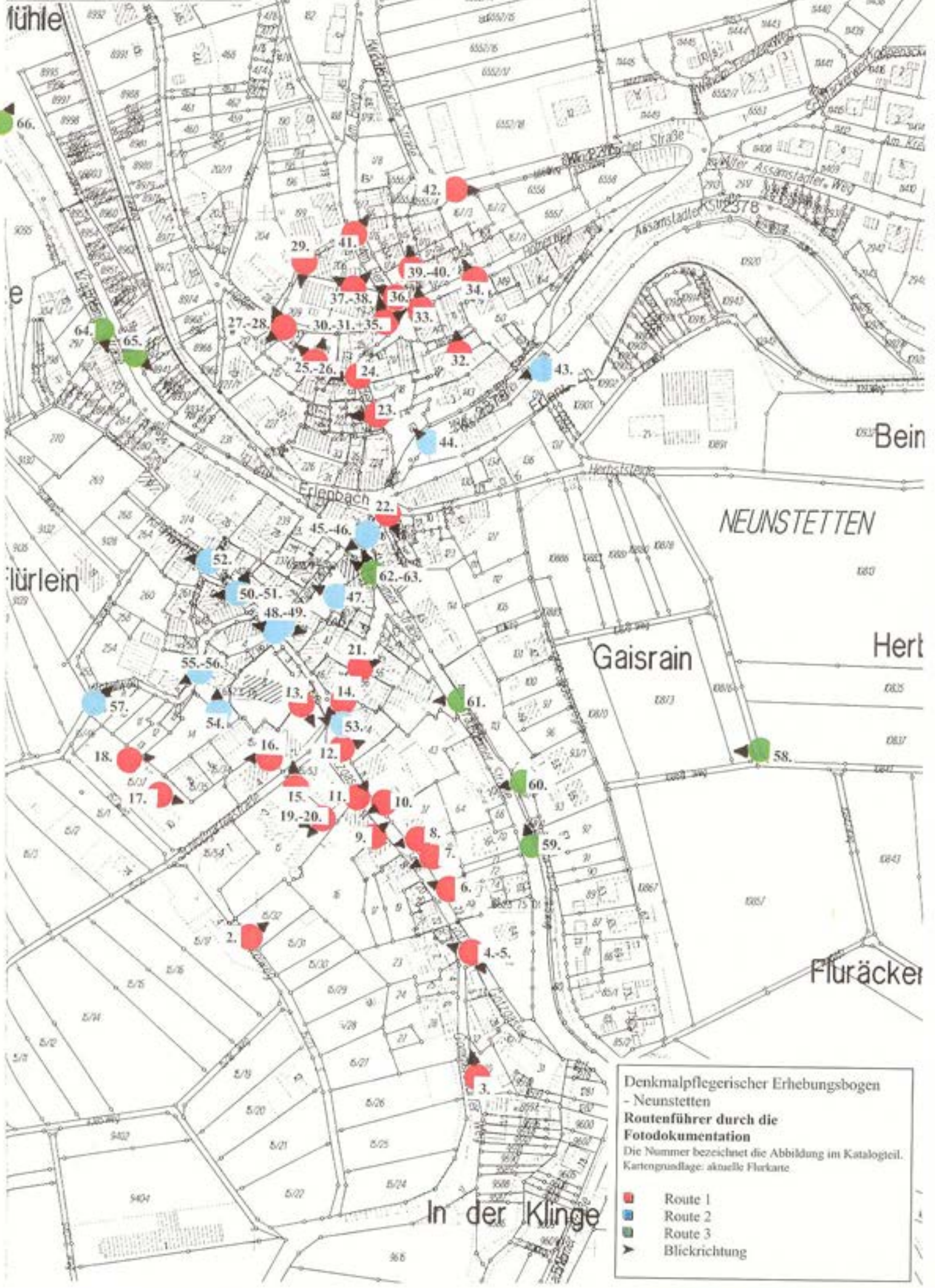


**Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen  
- Neunstetten**

**Denkmalpflegerische Interessen**  
Kartengrundlage: Flurkarte 1:500 (Landesvermessungsamt  
Krautheim)  
Quelle: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg

- Kulturdenkmale DSehG §§ 2, 28
- P Denkmal-Prüfziffer
- Erhaltenswerte Gebäude
- Ortsbildprägende Grün- und Freiflächen
- ⊙ Ortsbildprägendes Detail

In der Klinge



**Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen  
- Neunstetten**  
**Routenführer durch die  
Fotodokumentation**  
 Die Nummer bezeichnet die Abbildung im Katalogteil.  
 Kartengrundlage: aktuelle Flurkarte.

- Route 1
- Route 2
- Route 3
- ▶ Blickrichtung

In der Klinge

## Anhang:

Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

Fotodokumentation Neunstetten

Abb. 1      Objekt: Südlicher Dorfrand



Luftbild des historischen Ortsrandes im Süden mit Schloßareal.

Abb. 2      Objekt: Dorfrand mit kleinen älteren Schuppen



Blick auf das Bandhaus von Süden.



Abb. 3 Objekt: Gommersdorfer Weg von Süden



Blick in den  
Ortseingang.

Abb. 4 Objekt: Götzgasse 28-32



Traufständige  
Wohnstallhäuser  
des 19. Jh., teils  
Bruchstein, teil  
Fachwerkober-  
geschosse.  
Großenteils  
stärker  
überformt.

Abb. 5 Objekt: Gommersdorfer Weg 2, Scheune

Status: erhaltenswert



Scheune,  
Fachwerk,  
19. Jh. Guter  
Erhaltungszustand.

Abb. 6 Objekt: Götzgasse 18-20

Status: erhaltenswert



Wohnhaus und  
Wohnstallhaus,  
traufständig,  
verputztes  
Fachwerk.  
Der Eckständer  
des schon stärker  
überformten  
Hauses Nr. 20 ist  
auf 1810 datiert  
(vgl. auch das  
Klötzchenfries  
an der Traufe).

Abb. 7 Objekt: Götzgasse 18, Wohnstallhaus

Status: erhaltenswert



Traufständiges Wohnstallhaus, Fachwerk, verputzt, wohl 18./19. Jh. Stallteil erneuert.

Abb. 8 Objekt: Götzgasse 16, Wohnhaus

Status: erhaltenswert



Ehem. Wohnstallhaus, massiv verputzt, Fachwerkgiebel, mit zugehöriger Scheune und Neben-/Stallgebäude, 19. Jh.

Abb. 9

Objekt: Hofmauer der Götzgasse 17

Status: erhaltenswert



Bruchsteinmauer  
als Rest einer  
Hofummauerung  
..

Abb. 10

Objekt: Götzgasse 14, ehem. Amtshaus

Status: Denkmal



Amtshaus derer  
von  
Berlichingen,  
eingeschossiger  
Fachwerkbau mit  
stattlichem  
Mansardwalm-  
dach, massives  
Sockelgeschoß  
mit rundbogigem  
Kellerportal,  
darüber  
Wappenstein  
datiert 1717.  
Insgesamt stärker  
überformt.

Abb. 11 Objekt: Götzgasse 11, Wohnhaus

Status: erhaltenenswert



Wohnhaus, stattlicher Massivbau mit Mansarddach, Fensterumrahmungen in neubarocken Formen, um 1910.

Abb. 12 Objekt: Götzgasse 9-11, Scheunen

Status: erhaltenenswert



Scheunen zur Hausnr. 9 u. 11, 19. Jh., teils Fachwerk, teils massiv mit jüngeren Anbauten.

Abb. 13 Objekt: Götzgasse, Blick vom Kirchhof nach Südosten



Blick in die Götzgasse mit der Nr. 11, das mit seinem Mansarddach ein Gegenüber zum ehem. Amtshaus von 1717 bildet. Ansonsten wechselnde Stellung der Wohngebäude.

Abb. 14 Objekt: Götzgasse, Blick von Nordosten in das Schloßareal



In der zentralen Blickachse liegt das Schloß von Berlichingen, zur Linken der moderne Lagerschuppen, zur Rechten die Rückseite des ehem. Pächterhauses. Beachtenswert die Kalksteinmauern im Schloß- und Kirchenumgriff.

Abb. 15 Objekt: Schloßgartenstr. 2, ehem. Pächterhaus

Status: erhaltenswert



Ehem. Pächterhaus des Schloßgutes, der massive, zweigeschossige Kalksteinbau ist inschriftlich auf das Jahr 1843 datiert. Zum Teil ältere Befensterung erhalten.

Abb. 16 Objekt: Ökonomiegebäude der Schloßherrschaft

Status: erhaltenswert



Die Scheunen und Stallungen bilden als massiver Riegel den nordwestlichen Abschluß des Schloßhofes, größtenteils gegen Ende des 19. Jh. nach Brand neu errichtet.

Abb. 17 Objekt: Schloß von Berlichingen

Status: Denkmal



Dreigeschossiger  
Massivbau mit  
Fachwerk-  
obergeschoß  
und ehem. vier-  
geschossigem  
Treppenturm,  
Halbwalmdach,  
inschriftlich  
datiert auf 1568.

Abb. 18 Objekt: Ökonomiegebäude der Schloßherrschaft

Status: erhaltenswert



Blick von  
Nordwesten auf  
die massive  
Rückseite der  
langgestreckten  
Ställe,  
angrenzend der  
ehem.  
Pfarrgarten.



Abb. 19

Objekt: Bandhaus

Status: Denkmal



Bandhaus,  
zweigeschossig,  
mittelalterl.  
Kern, im 16. Jh.  
aufgestockt, teils  
massiv, teils  
Fachwerk mit  
anschließendem  
Rundturm der  
ehem.  
Umwehrung.

Abb. 20

Objekt: Schloß von  
Berlichingen

Status: Denkmal

Giebelfront des Schlosses  
nach Südosten, das Fach-  
werkgefüge weist in die  
Zeit des 16. Jh.  
Die großen Stubenfenster  
gehen auf spätere  
Umbauten zurück.



Abb. 21 Objekt: Götzgasse 5, Wohnhaus

Status: erhaltenswert



Giebelständiges Wohnhaus mit Satteldach, im Erdgeschoß älterer Kernbau, im Obergeschoß Erneuerung in Backstein mit Stichbogenfenstern aus Sandstein, der Giebel verkleidet, um 1910.

Abb. 22 Objekt: Herbststeige 6, Gehöft

Status: erhaltenswert



Scheunen und Wohnhaus bilden eine weite Hofstelle, die Gebäude stammen überwiegend aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.

Abb. 23

Objekt: Am Berg 7, Scheune  
Am Berg 9, Stallgebäude

Status: erhaltenenswert



Fachwerk-  
scheune mit  
Lehmausfachung  
A. 19. Jh., im  
Vordergrund  
neuere  
Wohnhaus-  
bebauung aus  
Backstein,  
frühes 20. Jh.

Abb. 24

Objekt: Am Berg 15, Wohnhaus

Status: erhaltenenswert



Wohnhaus,  
massives  
Hauptgeschoß  
auf hohem  
Bruchstein-  
sockel, 19. Jh.;  
erweitert durch  
aufgesatteltes  
Fachwerkober-  
geschoß um  
1900 in  
zeitgenössigen  
Formen des  
Historismus.

Abb. 25 Objekt: Am Berg 27-31, ehem. Zehntscheuer

Status: Denkmal



Zehntscheuer derer von Berlichingen, stattlicher Fachwerkbau mit einseitigem Walmdach, spätes 16. Jh. Im frühen 20. Jh. Unter drei Eigentümern aufgeteilt.

Abb. 26 Objekt: Römerweg 19, Scheuer

Status: erhaltenenswert



Fachwerkscheune, teils verkleidet, 19. Jh.

Abb. 27 Objekt: Römerweg 27, Wohnhaus

Status: erhaltenswert



Kleines  
Handwerker-  
haus, 18./19. Jh.;  
teils Fachwerk,  
teils massiv,  
Satteldach.  
1895 in Besitz  
eines  
Schneiders.  
In den Details  
überformt.

Abb. 28 Objekt: Römerweg 28, ehem. Wohnstallhaus

Status: erhaltenswert



Wohnstallhaus,  
zwei Geschosse,  
teils massiv, teils  
Fachwerk,  
inschriftlich auf  
1797 datiert,  
obere  
Fensterreihe  
erneuert.  
Rechts vom  
Haus beginnt der  
Ortsweg, der zur  
Zehnscheuer  
hinaufführt (Vgl.  
Abb. 29)

Abb. 29      Objekt: westlicher Vorplatz vor der ehem. Zehnscheuer      Status: erhaltenswert



Vorplatz der Zehnscheuer, das große Tor flankieren alte Lindenbäume. Rechts die Mündung des Ortsweges.

Abb. 30      Objekt: Blick in den östlichen Abschnitt des Römerweges



Blick in den Römerweg, links traufständige Scheune, Fachwerk verkleidet, im Anschluß überwiegt eine traufständige Wohnhausbebauung; rechts Scheune, giebelständig, Fachwerk, verkleidet, stark überformt.

Abb. 31 Objekt: Römerweg 9, Scheune



Scheune,  
giebelständig  
mit  
rückwärtigem  
Überstand,  
Fachwerk,  
19. Jh., stark  
überformt.

Abb. 32 Objekt: Römerweg 11

Status: Denkmal-Prüffall



Wohnhaus,  
18./19. Jh.,  
giebelständig,  
verputztes  
Fachwerk auf  
massivem  
Sockel, im  
20. Jh. z.T. neue  
Befensterung.

Abb. 33 Objekt: Römerweg 12, Doppelwohnhaus

Status: erhaltenswert



Doppelwohnhaus, traufständig, frühes 19. Jh., teils verputztes Fachwerk, teils massiv, Fenster- und Türumrahmungen aus Kalkstein, guter Erhaltungszustand.

Abb. 34 Objekt: Römerweg 6, Am Berg 28, Hofgebäude

Status: erhaltenswert



Hofstelle mit Remise und Scheunen, frühes 19. Jh. Die Remise massiv mit Satteldach, guter Erhaltungszustand; die Scheunen in Fachwerk, teils verkleidet.



Abb. 35 Objekt: Straße Am Berg oberhalb des Römerweges bis zum nördlichen Ortsrand



Blick in die Straße Am Berg, rechts eine traufständige Bebauung mit Wohnhäusern aus der Zeit um 1850, Vorgartenstreifen erhalten, links eine Reihe giebelständiger Scheunen.

Abb. 36 Objekt: Am Berg 35, ehem. Scheuer

Status: erhaltenswert



Ehem. Scheune, Fachwerk, 19. Jh., in jüngerer Zeit zum Wohnhaus umgebaut. Guter Erhaltungszustand.

Abb. 37 Objekt: Am Berg 33, Scheuer



Fachwerk-  
scheune mit  
Lehm-  
ausfachung,  
18./19. Jh.,  
Satteldach,  
schlechter  
Erhaltung-  
zustand.

Abb. 38 Objekt: Am Berg 34-36, Doppelwohnhaus

Status: erhaltenswert



Traufständiges  
Wohnstallhaus,  
mit Resten der  
alten Hof-  
ummauerung,  
18./19. Jh.,  
Fachwerk-  
obergeschose  
auf massivem  
Sockel, verputzt,  
im 20. Jh. stark  
überformt.

Abb. 39 Objekt: Am Berg 32, unversiegelte Hofstelle



Unversiegelte,  
begrünte  
Hofstelle mit  
altem Hofbaum.

Abb. 40 Objekt: Am Berg 32, Wohnhaus

Status: erhaltenswert



Wohnhaus, teils  
massiv, teils  
Fachwerk,  
traufständig,  
inschriftlich  
(Eckpfosten) auf  
1794 datiert. Im  
20. Jh. neue  
Befensterung.

Abb. 41 Objekt: Am Berg 38, Wohnhaus und Scheuer



Traufständiges Wohnhaus mit flankierenden Scheunen und Vorgarten, 19. Jh., teils massiv, teils Fachwerk, mit steinernen Fensterumrahmungen. Guter Erhaltungszustand.

Abb. 42 Objekt: nördlicher Ortsrand, Streuobstwiese "Mauergarten"



Der historische Ortsrand nach Nordosten in Hanglage mit dichtem Obstbaumwuchs.

Abb. 43      Objekt: Nordöstlicher Ortseingang Assamstädter Straße



Große Scheunen an der Assamstädter Straße, 19. Jh., Fachwerk. Die Straße wurde erst im 20. Jh. angelegt; zuvor befanden sich hier ein Wohnhaus und zwei Scheuern, unter denen der Mühlkanal entlang geführt wurde (Gr.Nr. 142).

Abb. 44      Objekt: Standbild Friedrich I., Großherzog von Baden      Status: Denkmal



Standbild aus rotem Sandstein, 1870/71, die Rückseite ist unbearbeitet. Vor Bebauung der rechten Gabelung der Straße Am Berg besetzte das Denkmal die Spitze der Gebäudeinsel.

Abb. 45

Objekt: Kirchensteige 1, ehem. Rat- und Schulhaus

Status: Denkmal-Prüffall



Rat- und Schulhaus, stattlicher Bruchsteinbau aus der Zeit um 1890, drei massige Geschosse, Walmdach, Eckrustika, Simse, Fenstern und Türen aus rotem Sandstein in historisierenden Formen. Guter Erhaltungszustand.

Abb. 46

Objekt: Blick in die Kirchensteige nach Südwesten



Blick in die Kirchensteige, abgesehen von den neueren Eckbauten giebelständige Bebauung, 18./19. Jh.

Abb. 47      Objekt: Kirchensteige 6-8

Status: Nr. 6 erhaltenswert



Ehem. Wohnstallhäuser, giebelständig, Fachwerk, verputzt, 18./19. Jh.; das Haus Nr. 6 zeigt noch ältere Befensterung, Nr. 8 stärker überformt.

Abb. 48      Objekt: Kirchhofweg 7, Wohnhaus und Scheuer

Status: erhaltenswert



Wohnhaus mit Scheune, 19. Jh., giebelständig, Fachwerk, Wohnhaus im 20. Jh. stark überformt, Scheune mit Überstand, schlechter Erhaltungszustand.

Abb. 49

Objekt: Kirchhofweg 11, Portal eines Wohnstallhauses

Status: erhaltenswert



Wohnstallhaus,  
im Kern 17. Jh.  
Im massiven  
Sockelgeschoß  
Inchriftstein mit  
dem Datum  
169x (die letzte  
Zahl ist nicht zu  
entziffern),  
Brettertüren  
erneuert.

Abb. 50

Objekt: Blick vom Kirchhofweg auf das Dach der Zehntscheuer



Blick auf das  
dominante Dach  
der Zehnt-  
scheuer auf dem  
gegenüber-  
liegenden Hügel.  
Die Dach-  
landschaft zeigt  
in diesem  
Bereich vorrangig  
giebelständig zur  
Straße stehende  
Bauten.



Abb. 51 Objekt: Kirchhofweg 13, ehem. Wohnstallhaus



Wohnstallhaus,  
19. Jh.,  
giebelständig,  
Fachwerk-  
geschosse auf  
massivem  
Sockel,  
Schuppen und  
Befensterung  
des ersten  
Geschosses  
durch  
Erneuerung aus  
jüngerer Zeit,  
schlechter  
Erhaltungszustand.

Abb. 52 Objekt: Kirchhofweg 15, Wohnhaus mit Scheuer

Status: erhaltenswert



Wohnstallhaus,  
Seitenfront,  
Satteldach,  
giebelständig zur  
Straße, 19. Jh.,  
massiv,  
Befensterung  
von Wohnhaus  
und Scheune aus  
dem frühen  
20. Jh.

Abb. 53      Objekt: Kirchhofweg 5, ev. Pfarrkirche

Status: Denkmal



Kirche und alter Kirchhof, einschiffiger Saalbau des Spätbarock auf dem Grundriß eines gelängten Oktogons, verputzter Massivbau mit zurückhaltender Sandsteinornamentik, dreigeschossiger Turmaufsatz mit Glockenhaube, erb. 1755/56 anstelle eines frühmittelalterlichen Vorgängers. Der Architekt Johann Baum war Baumeister des hochadeligen Ritterstifts Wimpfen. Guter Erhaltungszustand.

Abb. 54      Objekt: Schulweg 7, chem. Pfarrhaus

Status: Denkmal-Prüffall



Wohnhaus, zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach, verputzt. Archivalien belegen seine Erbauung als Pfarrhaus im Jahr 1697. Es wurde bis 1870 als solches genutzt. 1895 gehörte es der Schäfergenossenschaft.

Abb. 55      Objekt: Schulweg 7, Inschriftstein eines chem. Springbrunnens



Das Fragment des Inschriftensteins ist im Treppenaufstieg des Hauses eingebaut. Die Inschrift bezieht sich auf einen "Springbrunnen" und nennt das Baudatum 1768.

Abb. 56

Objekt: Schulweg 8, Wohnhaus

Status: erhaltenswert



Ehem.  
Wohnstallhaus,  
im Kern 18. Jh.  
(Inchriftstein  
1718), massives  
Hauptgeschoß  
auf Steinsockel,  
das Ober- und  
Giebelgeschoß  
in  
historisierendem  
Fachwerk,  
inschriftlich auf  
1913 datiert;  
z. T. stark  
überformt.

Abb. 57

Objekt: Schulweg 8, Scheunen am westlichen Ortsausgang Status: erhaltenswert



Scheunen,  
Fachwerk,  
Satteldach,  
19. Jh., teils in  
schlechtem  
Erhaltung-  
zustand.

Abb. 58 Objekt: Östlicher Ortsrand, Blick vom Gaisrain über das Dorf



Historischer Ortsrand jenseits des "Judenwegle" im Osten. Zur Linken sieht man den Treppenturm des Schlosses, zur Rechten den Kirchturm.

Abb. 59 Objekt: Blick in die Krautheimer Straße von Südosten in Richtung Dorfmitte



Ortseingang von Südosten. Die überwiegend traufständige Bebauung stammt größtenteils aus dem späten 19. oder 20. Jh. Links der ehem. Kaufladen, rechts der Grünstreifen vor der neueren Bebauung des 20. Jh.

Abb. 60      Objekt: Krautheimer Str. 52, Wohn- und Geschäftshaus      Status: erhaltenswert



Ehem. Kaufladen von H. Eckel, zweischossiger Massivbau aus Bruchsandstein, Satteldach, historisierende Backsteinornamentik, inschriftl. datiert auf 1891. Die angrenzende Scheune wurde wenige Jahre später erbaut. Ausgesprochen guter Erhaltungszustand.

Abb. 61      Objekt: Krautheimer Str.,  
Blick auf die Scheunen von Götzgasse 5      Status: erhaltenswert

Scheunen, Fachwerk, 19. Jh., giebelständig, versetzt, Rückgebäude der Götzgasse 5.

Abb. 62 Objekt: Kirchensteige 2, Scheunen

Status: erhaltenswert



Scheunen,  
Fachwerk, teils  
giebelständig,  
teils traufständig  
mit Überstand,  
inschriftl. datiert  
auf 1928.

Abb. 63 Objekt: Krautheimer Str. 39, ehem. Wirtshaus Sonne

Status: erhaltenswert



Ehem. Wirtshaus  
Sonne mit  
Scheune, E. 19.  
Jh. Wohn- und  
Gasthaus als  
zweige-  
schossiger  
Massivbau mit  
Sandstein-  
umrahmten  
Fenstern, Belag  
und Neigung  
des Walmdaches  
verm. erneuert.  
Ehem. Scheune  
mit neuem  
Verbindungsbau,  
massiv mit  
Fachwerkgiebel  
wand des 19. Jh.

Abb. 64

Objekt: Krautheimer Str. 20-24

Status: erhaltenenswert



Traufständige  
Fachwerk-  
scheunen und  
ein Wohn-  
stallhaus entlang  
der Krautheimer  
Straße am  
Ortsausgang,  
19. Jh. Teils in  
gutem  
Erhaltungszustand.

Abb. 65

Objekt: Krautheimer Str., nördlicher Ortsrand, Gelände der ehem. Bleichwiesen



Dieser Teil der  
chem.  
Bleichwiesen  
besteht heute als  
Gartengelände.



Abb. 66      Objekt: Untere Mühle

Status: erhaltenenswert



Mühlengebäude,  
Wohnhaus,  
massiv mit  
Halbwalmdach;  
Mühle in  
historisierendem  
Fachwerk auf  
Steinsockel.  
Die Untere  
Mühle ist eine  
der ehem. drei  
Neunstetter  
Mühlen. Die  
andere Mühle  
lag in der  
Ortsmitte, die  
Ölmühle südlich  
der Straße nach  
Oberndorf.